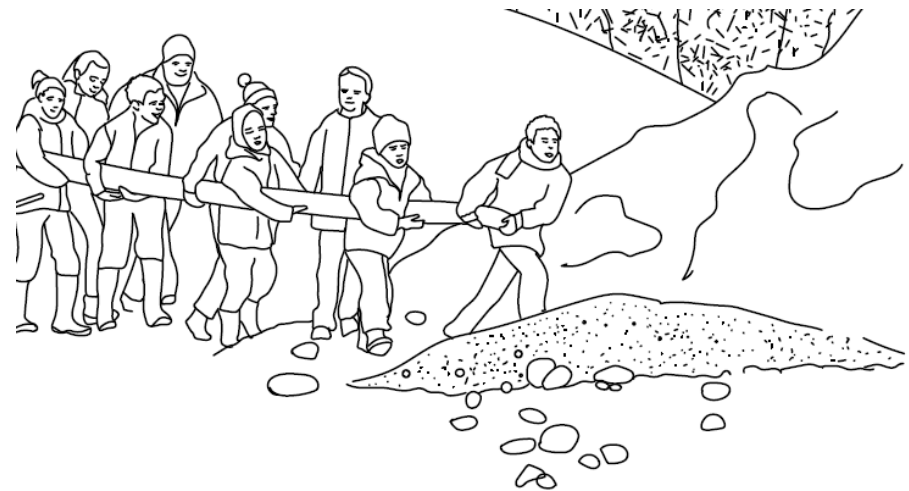


Praxishilfe: Naturnahe Freiräume für Kinder und mit Kindern planen und gestalten



In Kooperation mit



Mit Unterstützung von



PRAXISHILFE

NATURNAHE FREIRÄUME
FÜR KINDER UND MIT
KINDERN PLANEN UND
GESTALTEN

GRUNDLAGEN,
VORGEHENSWEISE UND
METHODEN



Warum naturnahe und kindergerecht gestaltete Freiräume?

- Sie unterstützen als Lern- und Erfahrungsräume eine gesunde Entwicklung von Kindern.
- Sie stärken die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder.
- Sie ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft.
- Sie begünstigen die Identifikation mit dem Ort.
- Sie sensibilisieren Kinder für Natur und Gestaltungsprozesse.
- Sie fördern die Demokratieerfahrung der Kinder sowie der Erwachsenen.

Auf was baut die Praxishilfe auf?

- Bestehende Literatur zu den Themen naturnahe Freiräume, Partizipation von Kindern.
- Lessons Learned aus 3 konkreten Projekten in der Praxis (bzgl. Strukturen, Prozessen, Methoden,).
- Regelmäßiger, interdisziplinärer Austausch mit Fachstellen und Fachpersonen (bspw. in Erfahrungsaustausch, ExpertInnenworkshop).

Was zeichnet die Praxishilfe aus?

Die Praxishilfe...

- ... befasst sich gleichzeitig und in einem geeigneten Umfang mit Argumentation, Rahmenbedingungen, Prozessen und Methoden.
- ... beruht auf interdisziplinären Expertisen.
- ... baut auf einem kontinuierlichen Austausch zwischen Theorie und Praxis auf.
- ... wurde intern und extern evaluiert.

Welches sind die konzeptuellen Grundlagen?

- kindergerecht
- naturnah
- partizipativ

kindergerecht

Das Merkmal «kindergerecht» beinhaltet sowohl strukturelle als auch sozialräumliche Dimensionen.

Ein kindergerechter Freiraum wird definiert durch seine Erreichbarkeit sowie durch die Bereitstellung von flexiblen, mobilen, temporären und bedarfsgerechten Nutzungs- und Spielmöglichkeiten und einem hohen Identifikationspotenzial.



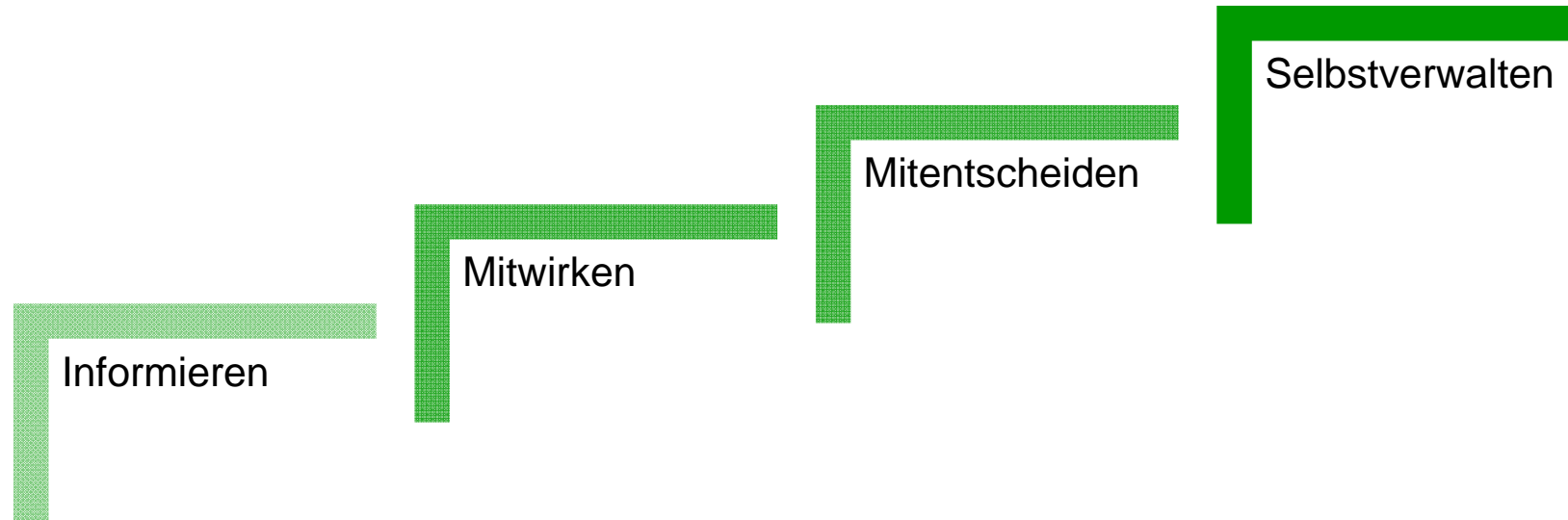
naturnah

Merkmale naturnaher Erlebnisräume:

- Verwendung von lokalen, natürlichen Materialien
- Verwendung einheimischer und standorttypischer (Wild-)Pflanzen
- Schaffen von Lebensraum für einheimische Tiere
- Förderung von Artenvielfalt durch vielfältige Strukturen und Nischen
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen und Energie
- Grossflächig entsiegelter Boden
- Gestaltungskonzept, welches Aneignung und Nutzungsänderungen zulässt



partizipativ

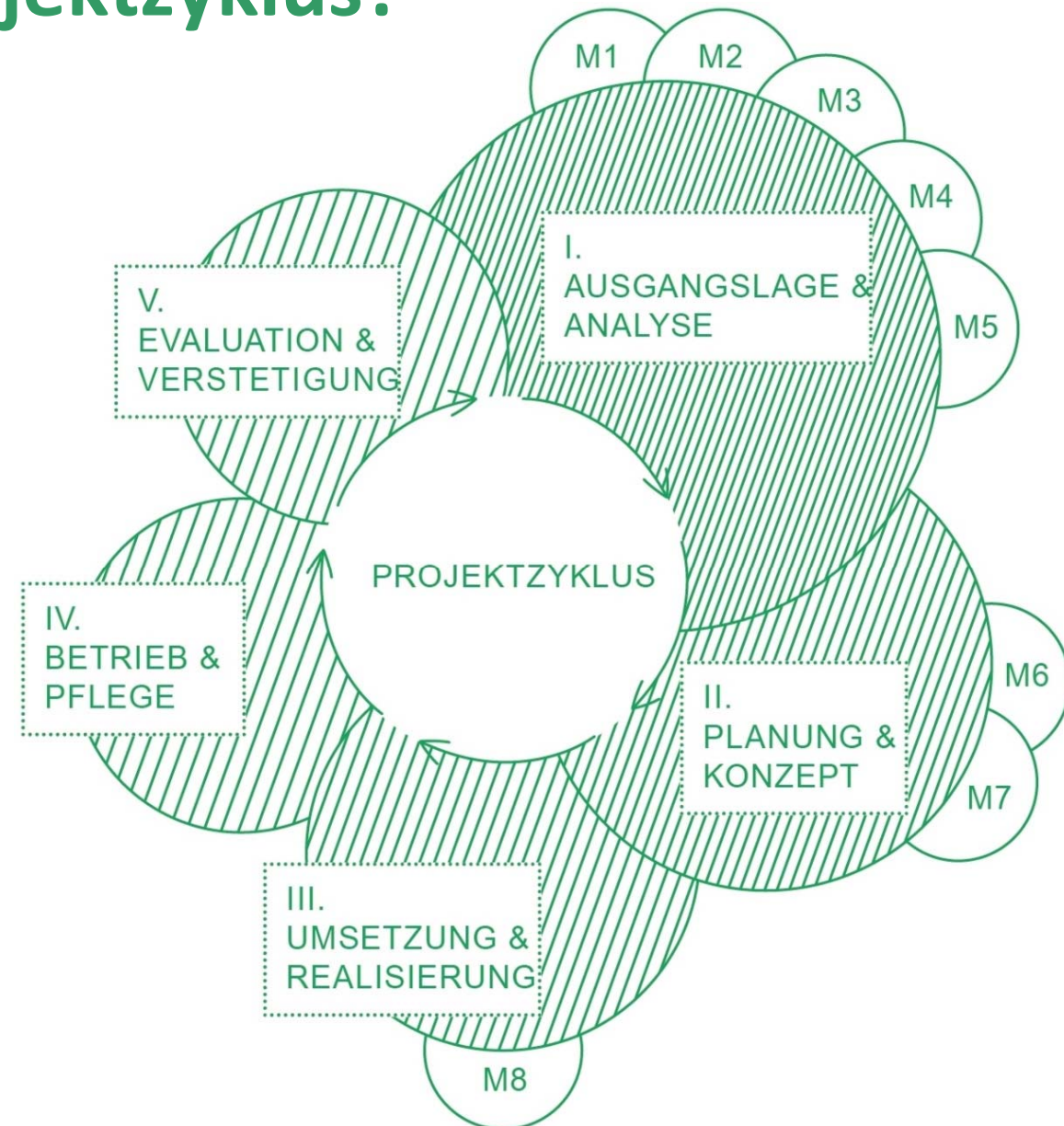


Partizipation ist sowohl Haltung als auch Methode!

Welches sind die Zielgruppen der Praxishilfe?

- Gemeindevertretende aus Politik und Verwaltung,
- Partizipationsfachpersonen,
- Planungsfachpersonen,
- Schulleitungen und Lehrpersonen,
- Verantwortliche für die Themen Natur und Ökologie,
- Elternvertretungen, z. B. Elternrat.

Was beinhaltet der Projektzyklus?



M1 NADELMETHODE

M2 SUBJEKTIVE LANDKARTEN

M3 BEGEHUNG

M4 AUTOFOTOGRAFIE

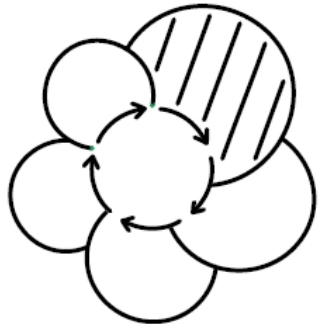
M5 ERKUNDUNG UND BEWERTUNG

M6 PLANUNGSWERKSTATT: ZEICHNEN

M7 MODELLBAU

M8 MITMACHBAUTAGE

I. AUSGANGSLAGE UND ANALYSE

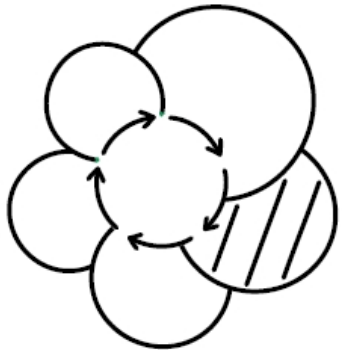


Beschrieb der Ausgangslage und Analyse der Ist-Situation...

...in Bezug auf die Rahmenbedingungen und den übergeordneten Kontext.

... in Bezug auf die subjektiven Sichtweisen und Bedürfnisse der Kinder.

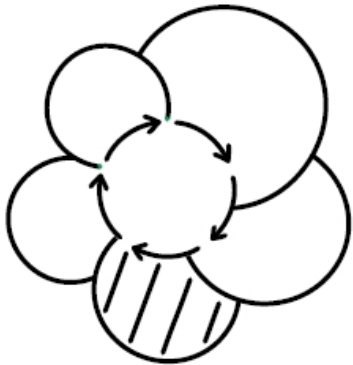
II. PLANUNG UND KONZEPT



Festlegung von:

- **Zielen und Zielgruppen**
- **Finanzierung**
- **Projektorganisation**
- **Kooperationen**

III.
UMSETZUNG
UND
REALISIERUNG

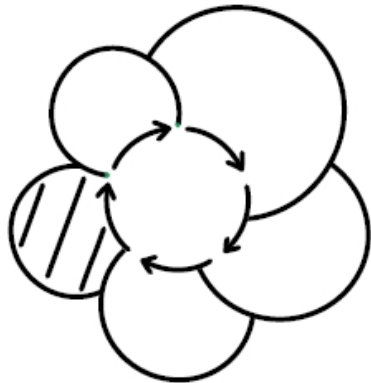


Konkrete (Um-)Gestaltung der Freiräume.

Die Partizipation der Kinder bleibt in dieser Phase das zentrale Element.

Sie führt zu frühzeitiger Aneignung des Freiraums und hoher Identifikation.

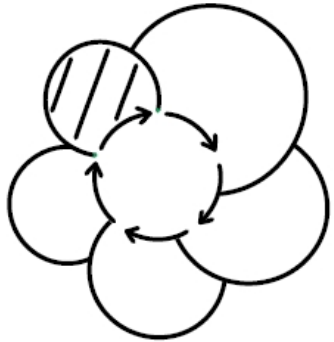
IV. BETRIEB UND PFLEGE



Regelmässige Kontrolle des Materials und der Geräte in Hinblick auf Sicherheitsaspekte und allenfalls Funktionsfähigkeit.

Kinder werden bei Unterhalt und Pflege einbezogen.

V.
EVALUATION
UND
VERSTETIGUNG



Systematische Sammlung und Analyse von Informationen zum Projekt und deren kritische Beurteilung.

Verstetigung, Sicherung und Weiterentwicklung der erzielten Erfolge.

Wo finde ich die Praxishilfe?

Website www.quaktiv.ch:

Download von Praxishilfe, Poster und Projektzyklus, sowie von Beschreibungen einzelner Phasen und Methoden.



VIELEN DANK!